

DEUTSCHES REICH

Archaeologisches Institut

Berlin W.50, den 15.6.1923

Ansbacherstr. 46

Tgb. No. 421/23.

An

das Auswärtige Amt, Abteilung VI, B

Berlin W.8

KKKKKKKKKKKKKKKKKK

Wilhelmstr., 75

Zu dem durch das Schreiben vom 8.6.1923 No. "8 B 6419 mitgeteilten Bericht des Herrn Gesandten des Deutschen Reichs in Athen betreffend Ungültigkeitserklärung der Grabungserlaubnis in DODONA darf ich namens des Instituts folgendes bemerken. Ueber die Motive der hier äusserst überraschenden Handlungsweise des griechischen Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht sowie des archaeologischen Rates sehen auch wir nicht klar. Dass politische Erwägungen und vermutlich auch politischer Druck dabei mitgesprochen haben, erscheint uns zweifelhaft. Für unsere Haltung gegenüber dieser Maßnahme scheinen uns folgende Gesichtspunkte maßgebend.

Es ist zweifellos, dass schon im Jahre 1913 und im Jahre 1921 die Erteilung der Grabungserlaubnis für DODONA an das Deutsche Institut auf starken Widerspruch innerhalb der griechischen Fachkollegen gestossen ist. Es ist vollkommen begreiflich, dass die Griechen den Wunsch haben, das letzte grosse panhellenische Heiligtum des antiken Griechenland selbst zu erforschen, nachdem Olympia vom Deutschen Reich, Delphi von den Franzosen ausgegraben worden ist. Wir sind ferner davon überzeugt, dass bei der Mehrzahl der griechischen Fachgenossen, die den Beschluss des archaeologischen Rates unterzeichnet haben, kein Uebelwollen gegen uns vorliegt, sondern dass sie unter einem Druck gehandelt haben, dem sie sich bei der heutigen politischen Situation in Griechenland nicht entziehen konnten. Der Versuch, eine Zurücknahme des Beschlusses und eigene Unternahme der Ausgrabungen durchzusetzen, würde unsere griechischen Fachgenossen in eine sehr schwierige Situation versetzen, würde voraussichtlich zu einer dauernden Trübung unseres Verhältnisses zu ihnen

führen und schliesslich voraussichtlich erfolglos bleiben, da uns die
Machtmittel, ein solches Verlangen durchzusetzen, fehlen.

Seitens des Instituts möchte ich daher der Stellungnahme des Herrn Gesandten sowie der im Einverständnis mit ihm ausgearbeiteten Antwort des Herrn Ersten Sekretars des Instituts durchaus zustimmen und grundsätzlich bitten, die Angelegenheit als eine rein wissenschaftliche zu betrachten und von diplomatischen Maßnahmen anzusehen. Auch das Ziel einer deutsch-griechischen Zusammenarbeit in DODONA erscheint wenn es überhaupt in Zukunft zu erreichen wäre, nicht ohne Bedenken, da eine solche Zusammenarbeit, die nur auf den gleichen finanziellen Leistungen beruhen dürfte, leicht sachliche und persönliche Mißstimmigkeiten zur Folge haben dürfte.

Auch eine offizielle Stellungnahme der Zentraldirektion des Instituts dürfte über die Antwort des Leiters unserer Athenischen Zweiganstalt hinaus zunächst nicht in Frage kommen. Dagegen möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die Nachricht von der Entziehung der Ausgrabungserlaubnis in DODONA in der zweifellos ungewöhnlichen und verletzenden Form, in der sie erfolgt ist, in den hiesigen griechischen Kreisen, die sich um den Ausbau der deutsch-griechischen kulturellen Beziehungen bemühen, Unruhe und Befremden erregt hat. Wir haben unsererseits auf Wunsch von Herren, die der deutsch-griechischen Vereinigung angehören, von einer Veröffentlichung der Maßnahme abgesehen, um nicht in weiteren Kreisen eine Mißstimmung zu erzeugen, die auf die Situation der hier lebenden Griechen nicht ohne Rückschlag sein könnte. Es besteht aus eigener Initiative hiesiger griechischer Gelehrter die Absicht, durch private Vermittlung einen Aufschub der Grabung beziehungsweise eine Abänderung der Form, in der die Ungültigkeitserklärung erfolgt ist, jedenfalls aber irgend eine Genugtuung für diese Form zu erreichen, Sobald mir weitere Nachrichten über etwaige Erfolge dieser privaten Schritte zugehen, werde ich mir erlauben, erneut darüber zu berichten.

ges: RODENWALDT

Generalsekretär.

Abschrift dem Herrn Ersten Sekretar des Archaeologischen Instituts in Athen mit der Bitte um gefällige Kenntnisnahme ergebenst übersandt

Rodenwaldt
Generalsekretär,